

ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

57

WINTERSEMESTER 2018/2019



Künker-Auktion 203
 Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 – 1855.
 1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg,
 Familienrubel.
 Schätzung: 150.000 €. Zuschlag: 650.000 €.



Die Preussag-Sammlung, Teil 1
 Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel.
 Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
 Löser zu 20 Goldgulden 1625.
 Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag 910.000 Euro.



Künker-Auktion 180
 China. Hsuan Tung, 1908 – 1911.
 Dollar o. J. (1911), Tientsin. Probe mit GIORGI.
 Schätzung: 10.000 €. Zuschlag: 460.000 €.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 280 Auktionen** zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen
- eLive Auction, Online-Shop und online bieten direkt auf www.kuenker.de



Profitieren Sie von
 unserem Service – Lieferrn auch
 Sie bei uns ein!

Telefon: +49 541 96202 0
 E-Mail: service@kuenker.de
 Web: www.kuenker.de

KÜNKER

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
 Nobbenburger Straße 4a
 49076 Osnabrück · Germany

Osnabrück · München · Hamburg
 Wien · Zürich · Znojmo

INHALT

Allgemeines und Impressum	4
Workshop: Münzmandate	5
9. Numismatisches Sommerseminar	6
Zwischen Fälschungen, Medaillen und schwarzen Pfennigen – ein numismatischer Sommer in Wien	7
Zwei Steckmedaillen aus Baden – Datierung nach Inhalt.....	14
Abschlussarbeiten	17
Die Münzprägung Jovians (363–364).....	17
Ein Komplex von Gussformen sasanidischer Drachmen des 4. Jahrhunderts ..	20
Der Grazer Pfennig.....	21
Laufende Abschlussarbeiten	23
Chronik.....	24
Publikationen	28
Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien	29
Die Institutseinrichtungen.....	30
Sammlung	30
Sammlung von Katalogen des Münzhandels.....	31
Numismatische Zentralkartei (NZK)	34
Bibliothek	34
Termine im Wintersemester 2018/2019	37
Wichtige Informationen für Studierende	37
Vorträge und Veranstaltungen	37
Erasmus-Vereinbarungen.....	38
Lehrangebot im Wintersemester 2018/2019.....	39
Erweiterungscurricula – Übersicht.....	41
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“	42
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“	43
Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“	45
Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“	46
Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“	50
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	60
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts	61
Tutor und Studentenvertreterin	62
Forschungsprojekte	63
Inserentenverzeichnis.....	63

ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte
 Universität Wien
 Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Franz-Klein-Gasse 1
 A-1190 Wien
 Tel. + 43 1 42 77 - 407 01
<http://numismatik.univie.ac.at/>

Sekretariat

Mag. Elke List M.A.
 Tel. + 43 1 42 77 - 407 01
elke.list@univie.ac.at

Öffnungszeiten

	Sekretariat Buchentlehnung	Bibliothek
Mo	8.30–12.30	8.30–17.00
Di	8.30–12:30	8.30–17.00
Mi	8.30–12.30	8.30–17.00
Do	8.30–16.30	8.30–17.00
Fr	–	8.30–17.00

IMPRESSUM

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
 ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:
 Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
 Redaktion und Layout: Martin Baer, Elke List
 Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Auf unserer **Webseite** stehen alle Mitteilungsblätter zum Download zur Verfügung.

WORKSHOP: MÜNZMANDATE

Dienstag, 13. November 2018, 15.00–19.00 Uhr

Ort: Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien

Münzmandate sind eine Quellengattung, die für die Münzgeschichte der Frühen Neuzeit eine große Bedeutung hat. Sie liefern Informationen über die Münzprägung, über den Geldumlauf und über die münzpolitischen Aktivitäten von Münzständen. In einem Seminar werden wir uns deshalb in diesem Semester dieser Objektgruppe nähern. Dabei liegt der Fokus auf der Sammlung, Analyse und inhaltlichen Erschließung von Münzmandaten.

In Ergänzung zu diesem Seminar veranstaltet das Institut im November 2018 einen kleinen halbtägigen Workshop, der das Thema der frühneuzeitlichen Münzmandate von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten wird. Dabei geht es um den Begriff des Mandats in der Diplomatie, um die Drucktechnik des Einblattdrucks sowie um den kunsthistorischen Blick auf illustrierte Münzmandate, die eine Form von illuminierten Urkunden darstellen. Natürlich wird auch der numismatische Gehalt der Münzmandate untersucht. Wie kommt es in inhaltlicher wie administrativer Hinsicht zu einem Münzmandat? Welche Erkenntnisse erlaubt seine Auswertung heute der Numismatik?

Programm:

- Daniel Luger (Wien): Die Entwicklung des Mandats aus diplomatischer Perspektive
- Gerhard Schön (München): Der politische und administrative Weg zum Münzmandat (unter besonderer Berücksichtigung der drei korrespondierenden Kreise)
- Fritz Koreny (Wien): Spätmittelalterliche Drucktechniken und technische Fragen zu Einblattgedrucken
- Martin Roland (Wien): Münzmandate als illuminierte Urkunden
- Rahel C. Ackermann (Basel/Bern): Graubündner Prägungen in Münzmandaten und Funden

Die Veranstaltung ist öffentlich. Gerne begrüßen wir Sie zu diesem Workshop.

Hubert Emmerig



Ein numismatischer Sommer in Wien

9. NUMISMATISCHES SOMMERSEMINAR

am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

23. Juli – 3. August 2018



Beginnend von vorne links:

1. Reihe: David Hack, Elias Knapp, Richard Drotleff, Richard von Pikarski
2. Reihe: Simone Killen, Barbara Pavlek, Selina Thomann, Ioanna Georgiou, Kevin Hofius
3. Reihe: Rebekka Reichert, Annika Funke, Diana Grethlein, Sarah Stegemann,
Christoph London, Patrik Pohl
4. Reihe: Hubert Emmerig, Maximilian Stimpert, Martin Muß, Martin Baer, Rahel C. Ackermann

ZWISCHEN FÄLSCHUNGEN, MEDAILLEN UND SCHWARZEN PFENNIGEN – EIN NUMISMATISCHER SOMMER IN WIEN

Bericht von den Teilnehmern Kevin Hofius B.A. (Universität Siegen, Lehrstuhl für Alte Geschichte) und Dipl.-Gymf. Christoph London (RWTH Aachen University, Lehrstuhl für Alte Geschichte mit dem Schwerpunkt Geschichte als Wissenskultur)

Sechzehn Studierende verschiedenster Fachrichtungen, von der Alten Geschichte und der Provinzialrömischen Archäologie, über die Mediävistik, die Geschichte der Frühen Neuzeit, bis hin zu den Islamwissenschaften und der Kunstgeschichte, folgten dem Aufruf des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, im Rahmen des mittlerweile schon traditionellen Numismatischen Sommerseminars in seiner nunmehr neunten Auflage. Zu diesem Zweck reisten sie Ende Juli 2018 nach Wien, um in zwei lehr- und arbeitsreichen Wochen vom 23. Juli bis zum 3. August nicht nur die Grundlagen des Fachs zu erlernen, sondern auch Einblicke in spezifische Bereiche und Fragestellungen der Wissenschaft zu nehmen und Beispiele aus der numismatischen Berufspraxis kennen zu lernen.

Was ist eigentlich Numismatik? Dass diese Frage so banal nicht ist, bewies schon am ersten Tag des Seminars Wolfgang Szaivert mit der Auftaktveranstaltung „Wesen, Umfang und Geschichte des Fachs Numismatik“, in welcher den Teilnehmenden nicht nur die historische Entwicklung der Numismatik als wissenschaftlicher Disziplin, sondern auch die Geschichte des Wiener Instituts erläutert und erste geographische und chronologische Gliederungsversuche zur späteren Münzkunde an die Hand gegeben wurden. Dank des einleitenden Vortrags gelang es den meisten Teilnehmern auch bei einem Ausflug in die Innenstadt, die Statue des numismatischen Stammvaters Joseph Hilarius Eckhel mit seiner Ausgabe der „*Doctrina numorum veterum*“ unter dem Arm am Maria-Theresia-Denkmal einwandfrei zu identifizieren. Wie eng Theorie und Praxis in den folgenden Tagen verwoben sein würden, zeigte sich direkt in der anschließenden Führung durch die Räumlichkeiten des Instituts, in welcher Hubert Emmerig und Wolfgang Szaivert die äußerst umfangreiche Numismatische Zentralkartei vorstellten, sowie einige interessante Stücke der umfangreichen Bibliothek und der Münzsammlung präsentierten und erläuterten.

Wolfgang Fischer-Bossert von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zeigte nach der ersten Mittagspause am Beispiel der griechischen Antike, wie wesentlich die zuvor angesprochenen geographischen und chronologischen Gliederungen sind, um sich numismatisch orientieren zu können, und wie irreführend diese zugleich bisweilen sein können. Dabei kommt der griechischen Geschichte und ihrer äußerst vielfältigen Münzprägung mit mehr als 100 unterschiedlichen Prägeherren eine ganz besondere Bedeutung zu, trug diese entscheidend zur Monetarisierung benachbarter Gebiete wie den phönikischen Kolonien und den entlegensten Teilen des einstigen Alexanderreichs bei und entfachte, wie das Beispiel der Kelten zeigt, mitunter Prozesse der Selbstmonetarisierung, auf die auch noch das spätere Imperium Romanum entscheidend aufbauen konnte. Beginnend mit der Erwähnung „geldwerter Dinge“ bei Homer, zeichnete Herr Fischer-Bossert folglich eine umfassende Geschichte der archaischen, klassischen und hellenistischen Münzprägung nach, in der nicht nur Material, Münzfuß und Nominal eine besondere Rolle spielten, sondern auch spezielle Prägungen und ikonographische Einblicke in Einzelfallstudien Raum geboten wurde. Um der Hitze des Instituts zu entkommen und das Neugelernte wirken zu lassen, nahmen wir gerne die Einladung an, im nahe gelegenen Biergarten einer Gasthausbrauerei in entspannter Atmosphäre Wiener Spezialitäten zu probieren und einander besser kennenzulernen.

Die Münzprägungen der römischen Antike sind ein Fachgebiet von Klaus Vondrovec, dem Kurator des Fachbereichs Antike am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums. Seine Vorlesung begann ebenfalls mit Erläuterungen zu grundlegenden historischen Prozessen, umfasste damit auch die Bereiche des römischen Wirtschaftswesens und ereignisgeschichtlicher Wendungen, zeigte aber im Besonderen den Einfluss der Politik auf das Geldwesen des Römischen Reichs im Hinblick auf Ikonographie, Nominale und Typologien. Auch den nicht immer einfachen numismatischen und wirtschaftsgeschichtlichen Gegebenheiten der Spätantike mit ihren zahlreichen neu aufkommenden Nominalvariationen konnte dabei Raum zugestanden werden. Das neu erworbene Wissen um die Münzprägungen der Antike wurde anschließend in der ersten von mehreren Seminareinheiten praktisch angewandt: An Beispielen aus der Institutsammlung bestimmten wir an verschiedenen Stationen und unter Anleitung durch die

Experten Münzen der einzelnen Epochen und lernten neben der Benutzung der essentiellen Referenzwerke, Hilfsmittel und Datenbanken, dass Numismatik als objektorientierte Wissenschaft am besten durch das praktische Fühlen und Handhaben des Untersuchungsgegenstandes funktioniert. So verriet beispielsweise Herr Fischer-Bossert seinen Trick, wie er mit geschlossenen Augen eine sizilianische Prägung von einer Münze aus Aigina sicher unterscheiden kann. Während erstere durch einzigartige Erhöhungen an zwei gegenüberliegenden Seiten des Münzrandes immer sicher zu identifizieren sind, kann der erfahrene Numismatiker auch die Ausprägung der verschiedenen Motive auf dem Avers der Poleisprägungen, im Falle Aiginas die Schildkröte, sicher erfühlen.

Schon am dritten Tag begingen wir die erste von insgesamt vier spannenden Exkursionen, welche uns direkt in den laufenden Betrieb der „Münze Österreich AG“ führte und einen einzigartigen Einblick hinter die hochgesicherten Mauern des Betriebes bot. Jenseits der Sicherheitsschleusen konnten wir die gesamte Produktion der österreichischen Euromünzen verfolgen und auch den Prozess von der künstlerischen Idee bis hin zur fertigen Medaille oder Sondermünze in Stempelglanzqualität nachvollziehen. Der schwindelerregende Anblick hunderttausender Münzen, Werte in Höhe mehrerer Millionen Euro, und das erstaunlich hohe Gewicht eines einzelnen Goldbarrens werden den meisten Anwesenden sicher unvergessen bleiben.

Nach einem freien Nachmittag, an welchem die Möglichkeit bestand, den persönlichen Forschungsinteressen in den Räumlichkeiten des Instituts, insbesondere in der Kartei und der Fachbibliothek, nachzugehen, ließ uns Nikolaus Schindel, ebenfalls von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, an seinem Fachgebiet der orientalischen und islamischen Numismatik teilhaben und somit den Blick in den Osten richten. Die grobe chronologische Gliederung in vorislamische und islamische Prägungen täuschte derweil über die Komplexität des Forschungsschwerpunktes hinweg. Die vielen unterschiedlichen und exotischen Sprachen und Schriftsysteme, ob Sogdisch oder Aramäisch, welche auf orientalischen Münzen zu finden sind, beweisen wie interdisziplinär die Numismatik als Wissenschaft betrieben werden muss. Herrn Schindels Case Study zu den Sassaniden im Iran zeigte ergänzend die Notwendigkeit eines Blicks für Details: Das bevorzugte

Aversbild, ein Portrait des sassanidischen Herrschers, verändert sich über Jahrhunderte kaum, einzig die Kronen wurden individuell gestaltet und bieten einen möglichen Anhaltspunkt zur Datierung der Münzen. Zudem bot seine Lehnheit auch die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen in der Identifizierung sassanidischer Prägestättenkürzel zu gewinnen.

Anna Fabiankowitzsch, Kuratorin des Fachbereichs Neuzeit am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, führte uns sehr anschaulich in einen weiteren speziellen Teilbereich der Numismatik, der Medaillenkunde, ein. Nicht allein die Unterschiede zur Münze und die spezielle Herstellung des Untersuchungsgegenstandes waren Thema, auch die Chronologie der Verbreitung und sogar der sozialwissenschaftliche Zusammenhang von Medaille und Herrschaft wurden intensiv besprochen. In einem praktischen Beispiel konnten die Anwesenden mit Hilfe der Originale und schriftlicher Zeugnisse aus erster Hand erfahren, wie die Heilung Maria-Theressias 1767 in der Öffentlichkeit rezipiert und in kunstvollen Medaillen verarbeitet wurde. Im letzten Vortrag des Tages gab Wolfgang Fischer-Bossert einen kurzen, aber hochspannenden Einblick in die Geschichte der modernen Fälschungen griechischer Münzen und zeigte an konkreten Beispielen, wie gewiefte Fälscher es selbst ausgewiesenen Experten schwer machen, solche sicher zu identifizieren.

Am Freitag kehrten wir der Antike vorläufig den Rücken und wurden mit Hubert Emmerig, einem der besten Kenner der Materie, in die mittelalterliche und neuzeitliche Münz- und Geldgeschichte eingeführt. Während die Prägungen der Völkerwanderungszeit, der Merowinger oder aus Zeiten der arabischen Expansion sich noch offensichtlich an den antiken Vorbildern orientierten, ändert sich spätestens mit Karl dem Großen auch auf monetärem Gebiet allerhand. Vielmehr als in früheren Epochen spielen nun schriftliche Quellen eine tragende Rolle. Die chronologische Gliederung ist alsbald auch keine rein politische mehr, sondern orientiert sich praxishalber an den zu dieser Zeit vorherrschenden Geldmitteln wie dem „Fernhandelsdenar“ (10.–11. Jh.) oder der Zeit des „regionalen Pfennigs“ (12 und 13. Jh.). Die sich häufig ändernden Nominale und die kaum zu überblickende Anzahl von Prägestätten erschwerten die Bestimmung einzelner Münzen in der anschließenden Seminereinheit. Umso größer aber war das Erfolgsgefühl, wenn unter angebrachter Hilfestellung durch die Experten, eine ostgotische Imitation einer spätantiken römi-

schen Münze, ein nach wie vor glänzender Florentiner oder ein abgegriffener regionaler Pfennig aus Regensburg sicher bestimmt werden konnten.

Um das in den vergangenen Tagen erworbene Wissen zu verarbeiten und eine durchaus nicht unwillkommene Pause vom Seminaralltag zu ermöglichen, stand den Teilnehmenden ein ganzes Wochenende in Wien zur Verfügung. Dieses ließ sich auf ganz unterschiedliche Weise nutzen, sei es zum obligatorischen Besuch im Kaffeehaus, zur Erkundung der zahlreichen hochkarätigen Museen der Bundeshauptstadt, einem (Katzen-)Sprung über die österreichisch-slowakische Grenze nach Bratislava oder auch ein kurzer Abstecher nach Hause für manch österreichischen Kollegen. Dementsprechend bot das veranstaltungsfreie Wochenende einen angemessenen Rahmen zum Verschnaufen, bevor die zweite Seminarwoche trotz der sich bereits einstellenden Gewöhnung an das sommerliche Kontinentalklima Wiens noch einmal mit Rekordtemperaturen aufwartete und den täglichen Weg zum Institut in eine allmorgendliche Hitzeschlacht verwandelte.

Das Seminarprogramm der zweiten Woche konnte sodann mit vielfältigen Möglichkeiten aufwarten, um das Gelernte der ersten Woche zu vermitteln und aus veränderten Perspektiven neu zu entdecken. Standen in der ersten Woche noch fraglos die Münzen als Quellen im Vordergrund, wurde nun in vertiefenden Seminaren das epochenspezifische, parallele und ergänzende Quellenmaterial vorgestellt und erschlossen, das zu einem besseren Verständnis numismatischer Quellen beitragen kann.

Den Anfang machte dabei Mareike Tonisch mit einer Sitzung zu den „Epigraphischen Quellen zur Geld- und Währungsgeschichte der römischen Kaiserzeit“, in deren Rahmen sie interessante und wertvolle Einblicke in ihr gerade abgeschlossenes Dissertationsprojekt geben konnte. So gelang es ihr, die Teilnehmenden zu weiterführenden Gedanken und Diskussionen darüber anzuregen, in welchen vielfältigen Kontexten Preis- und Wertangaben in römischen Inschriften auftreten und welche Funktion sie dabei erfüllen können. Das präsentierte Quellenmaterial bot dabei für den ein oder anderen sicherlich auch Anregungen, wie man stilvolle numismatische Beleidigungen formulieren kann. Ein gutes Beispiel dafür bietet beispielsweise der unbekanntes Verfasser eines Graffitos aus Pompeji, der dem von

ihm angesprochenen Litus bescheinigt, weder einen Dupondius noch auch nur einen As wert zu sein (CIL IV, 10119).

Ein ebenso lehrreicher und arbeitsintensiver Tag stand abermals unter der Leitung von Hubert Emmerig, der den Teilnehmenden die Grundlagen des mittelalterlichen Münzrechts und Münzbetriebs sowie der Münzpolitik und –organisation der Zeit näher brachte. Nach einer detaillierten Präsentation, die sich schwerpunktmäßig vor allem der Münzprägung des bayerischen Spätmittelalters widmete, konnten die Kursteilnehmer mit Hilfe vielfältiger historiographischer und diplomatischer Quellen einen Einblick in die bewegte und berüchtigte Schinderlingszeit (1457–1460) nehmen, in der so mancher Münzherr den österreichischen Raum mit stark verminderten, so genannten „Schwarzen Pfennigen“ flutete und somit eine Inflation auslöste.

Neben diesen vertiefenden Zugängen zum Quellenmaterial der Numismatik stand zudem auch eine nicht minder interessante Einführung in die Hilfswissenschaft der Phaleristik mitsamt ihrer Quellen auf dem Programm. Der Referent, Oberst Mario Strigl, hätte sich mit der Kaiserlichen Schatzkammer in der Wiener Hofburg keinen passenderen Ort für diesen Überblick über mittelalterliche und neuzeitliche Orden auswählen können, bietet diese doch die passenden Anschauungsobjekte vom imposanten Orden vom Goldenen Vlies mitsamt des zugehörigen Schwurkreuzes bis hin zu einem der letzten erhaltenen Exemplare des Ornaments des ungarischen Sankt Stephans-Ordens. Zudem bot die Führung durch die Räumlichkeiten der Schatzkammer auch die Gelegenheit, die zahlreichen weltlichen und kirchlichen Schätze des Hauses Habsburg zu bestaunen – von dem als Horn eines Einhorns verehrten Narwalzahn bis zu den Reichskleinodien, die zumindest ein Aachener Kursteilnehmer zumindest teilweise gerne an ihren ursprünglichen Aufbewahrungsort überführt hätte.

Ein weiterer Höhepunkt erwartete uns in Form eines ganztägigen Seminarblocks am Mittwoch. Dieser wurde von Rahel Ackermann gestaltet, die dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) in Bern vorsteht. Dabei gelang es Frau Ackermann, das bereits erworbene Wissen um die wichtige und interessante Perspektive der archäologischen Fund- und Grabungspraxis zu erweitern, indem sie aus ihrer lang-

jährigen Berufserfahrung berichtete und einige spektakuläre Funde vorstellte, die erst mit Kenntnis des Fundkontextes richtig zum Sprechen gebracht werden können und zu weiterem Nachdenken über die moderne Fund- und Grabungspraxis anregen.

Die beiden letzten Tage des Sommerseminars standen sodann im Zeichen der numismatischen Arbeits- und Vermittlungspraxis in Museen und Sammlungen. Zu diesem Zweck empfing uns Klaus Vondrovec in seiner Funktion als Kurator des Münzkabinetts im altherwürdigen Kunsthistorischen Museum. Nach einem Rundgang hinter den Kulissen des Münzkabinetts, das mit seinen rund 600.000 Objekten sicherlich einen Sehnsuchtsort für jeden Numismatiker darstellt, ergab sich die Gelegenheit eines Rundgangs durch das Münzkabinett unter fachkundiger Begleitung. Ein besonderes Augenmerk fiel dabei auf die aktuell laufende Sonderausstellung zu den Medaillen aus der Zeit Maria Theresias, die nach der Quellenarbeit der vergangenen Woche einen hohen Wiedererkennungswert boten. Anschließend stand das Kunsthistorische Museum den Teilnehmenden für eine ausgiebige, aber angesichts der schieren Masse an Exponaten punktuellen Erkundung offen. Dabei konnten Meisterwerke, wie die antiken Gemmen, Bruegels „Turmbau zu Babel“, Rubens' „Venus Frigida“ und das von Klimt gestaltete Stiegenhaus begeistern.

Ein weiterer Exkurs in die Aufgaben eines Münzkabinetts führte uns in einem wahrlich luxuriösen Reisebus hinaus aus Wien in das kühlere Klima der Steiermark nach Graz, wo wir auf Einladung von Karl Peitler, dem Leiter der Abteilung Archäologie und Münzkabinett des Universalmuseums Joanneum das Barock-Schloss Eggenberg besichtigten, in dem seine Abteilung höchst repräsentativ untergebracht ist. Nach einem kurzen Überblick über die bewegte Sammlungsgeschichte des Joanneums informierte Herr Peitler die Teilnehmenden über die Aufgaben und Funktionen eines regionalen Münzkabinetts, bevor sich die Gelegenheit bot, die erst kürzlich didaktisch runderneuerte Dauerausstellung des Münzkabinetts zu besichtigen. Ebenso konnte die laufende phaleristische Sonderausstellung „Die Sklavinnen der Tugend. Damenorden aus dem alten Österreich“ besucht werden, in deren Rahmen in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde erstmals rare Stücke der einzelnen Damenorden einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden können. Anschließend lohnte sich der Besuch des

angeschlossenen Archäologischen Museums mit seinem überregional bekannten Schätzen, wie dem Kultwagen von Strettweg und dem römischen Silberbecher von Grünau, nicht nur für die zahlreichen Althistoriker der Gruppe.

Als geeigneter Rahmen für den gemütlichen Abschluss des letzten Abends und somit auch der zwei lehr- und ereignisreichen Wochen als Gäste des Wiener Instituts für Numismatik und Geldgeschichte bot sich ein traditioneller Heuriger als Kulisse an, um sich noch einmal fachlich auszutauschen und schon jetzt in den jüngsten emblematischen Erinnerungen zu schwelgen.

An dieser Stelle sei noch einmal den Organisatoren, namentlich Hubert Emmerrig, Reinhard Wolters, Simone Killen, Martin Baer, Elke List, Wolfgang Szaivert und Elmar Fröschl herzlich für die angenehme Zeit, die vielen fachlichen Gespräche, die hilfreiche Unterstützung jeglicher Art und die besondere Gastfreundschaft in den Räumlichkeiten des Instituts – nicht nur in der Sammlung und dem Archiv, sondern auch den gemütlichen Abenden im schattigen Innenhof bei Pizza, Getränken und dem „Anno Domini-Münzspiel“ – im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt außerdem allen Referenten und Mitwirkenden für ihr Engagement und den Förderern des Sommerseminars, namentlich der Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker, der Münze Österreich AG sowie der International Association of Professional Numismatics.

ZWEI STECKMEDAILLEN AUS BADEN – DATIERUNG NACH INHALT

In der Slg. Brettauer¹ (*Medicina in Nummis*) des Instituts liegen zwei Steckmedaillen ohne Jahresangabe (laut Publikation um 1820) aus Baden bei Wien. Hier interessiert vor allem der Inhalt dieser Steckmedaillen², weil er einen neuen Datierungshinweis liefern kann. Beide enthalten 12 handkolorierte Bildchen mit Sehenswürdigkeiten von Baden und Umgebung. Baden war besonders im 19. Jahrhundert ein mondäner Kurort, der vor allem wegen seiner Nähe zur Haupt- und Residenzstadt Wien als beliebte Sommerfrische gerne besucht wurde. Und gerade

für diese Personengruppe hat man die Medaille mit Bildeinlagen gefertigt. Auf der jeweiligen Rückseite des Bildchens findet sich eine kurze Beschreibung einer Sehenswürdigkeit, die man von Baden aus leicht erreichen konnte. Ohne alle hier vorzustellen, soll auf die Differenz zwischen den beiden Serien der Einlagebildchen hingewiesen werden. 11 der 12 Bilder und Lokalitäten sind identisch. In einem unterscheiden sie sich aber. Nr. 4051 zeigt die Ruine Merkenstein (Abb. 1), Nr. 4050 das Schloss Leesdorf (Abb. 2). Der Austausch der Bildchen kann seinen Grund darin gefunden haben, dass eine der beiden Lokalitäten nicht mehr zugänglich war. Leesdorf war bis 1871 im Besitz von Melk und vermutlich frei zugänglich; erst später kam es in verschiedene private Hände. Merkenstein konnte mit Ruine und Schloss aufwarten. 1801–1803 hat Graf Josef von Dietrichstein unterhalb der Ruine ein Schloss errichten lassen. Die Beschreibung nennt als Besitzer Graf Dietrichstein. 1829 wurde die Herrschaft Merkenstein an Joachim Eduard Graf Münch-Bellinghausen verkauft und wurde damit vermutlich unzugänglich. Für die Besitzgeschichte von Leesdorf biete sich kein solcher Bruch an, der den Austausch der Bildchen gerechtfertigt haben könnte. Das eine Stück ist vor, das andere nach 1829 entstanden.

W. Szaivert



Abbildung 1

Institut für Numismatik und Geldgeschichte,
Sammlung Brettauer, Nr. 4051, ca. 50mm



Abbildung 2

Institut für Numismatik und Geldgeschichte,
Sammlung Brettauer, Nr. 4050, ca. 50mm

¹ Eduard Holzmayr: *Medicina in Numis*. Katalog der Sammlung Dr. Josef Brettauer (= Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission/Österreichische Akademie der Wissenschaften; Bd. 22). Verlag der ÖAW, Wien 1989.

² So auch Walter Perko-Greifenbühl: *Medaille, Plaketten und Abzeichen der Stadt Baden bei Wien 1714 –1995*. Wien 1995 (dort die Nummern 64 und 65 (64 = Brettauer 4050, 65 = Brettauer 4051).

DOROTHEUM

SEIT 1707

Willkommen in einem der größten Auktionshäuser der Welt
600 Auktionen, 40 Sparten, 100 Experten, mehr als 300 Jahre Erfahrung

Münzen und Medaillen

Expertenberatung und Übernahme zur Auktion

Experten: Mag. Michael Beckers, Dr. Norbert Helmwein, Mag. Malte Rosenbaum
Tel. +43-1-515 60-424, coins@dorotheum.at
www.dorotheum.com

Maria Theresia GOLD 6 Dukaten 1745 Karlsburg, Siebenbürgen, Auktion 2011, erzielter Preis € 64.000



ABSCHLUSSARBEITEN

DIE MÜNZPRÄGUNG JOVIANS (363–364)

Julia Sophia Hanelt

*Betreuer der Masterarbeit: Privatdoz. Dr. Klaus Vondrovec
(abgeschlossen im Sommersemester 2017)*

Am 26. Juni 363 wurde Kaiser Julian im Zuge seines Perserfeldzuges bei einer Schlacht nahe dem Tigris tödlich verwundet. Der überraschende Tod des jungen Kaisers forderte eine schnelle Nachfolge. Die Wahl fiel dabei auf den 33-jährigen *primicerius domesticorum* Jovian. Nachdem der neue Augustus sich gezwungen sah, ein Friedensangebot der Perser anzunehmen, das allerdings mit herben Gebietsverlusten für die Römer einherging, begab er sich auf den Weg nach Konstantinopel. Die Hauptstadt sollte Jovian allerdings nie erreichen. Er verstarb nach einer nicht einmal achtmonatigen Regierungszeit wohl an einer Rauchvergiftung am 17. Februar 364 in einem kleinen Dorf an der Grenze zwischen Bithynien und Galatien.

Dank der guten Quellenlage, insbesondere der *res gestae* des Ammianus, ist es möglich, die Regierungszeit Jovians detailliert zu umreißen. Dabei lassen sich insbesondere die Route, die Jovian und seine Truppen von Mesopotamien aus in den Westen nahmen, und die dafür benötigte Zeit sehr gut nachvollziehen. Ammianus beschreibt sogar, wie Gesandte noch aus Mesopotamien in den Westen geschickt wurden, um die Nachricht über den Tod Julians und den Herrschaftsantritt Jovians zu verbreiten. Es ist durchaus denkbar, dass diese dabei auch die Informationen über das neue Münzbild bei sich trugen und verbreiteten. Wann die Information über den neuen Kaiser die einzelnen Münzstätten erreichte, ist durch zeitgenössische Quellen nur für Alexandria überliefert.

Jovians religiöse Gesinnung lässt sich durch die Aussagen der antiken Autoren als eindeutig christlich identifizieren und steht dabei im Gegensatz zu seinem Vorgänger Julian, der den paganen Kulte den Vorrang gab.

Trotz der kurzen Regierungszeit Jovians sind für ihn Prägungen aus dreizehn Münzstätten bekannt, in denen schon Julian zuvor prägen ließ. Einzige Ausnahme stellt jedoch Trier dar, für die man keine Münzen nachweisen kann. In allen Münz-

stätten wurde die Anzahl der ausprägenden Offizinen nach dem julianischen System beibehalten. Das mag vor allem mit der kurzen Regierungszeit zusammenhängen, die die Gelegenheit der Einführung eines neuen Systems erschwert haben dürfte. Dies bezeugt auch die Weiterführung der von Julian eingeführten Doppelmaiorina.

Insgesamt konnten Münzstätten übergreifend 68 reguläre Münztypen in Gold, Silber und Buntmetall festgestellt werden. Zusätzlich sind von dem in RIC VIII gelisteten Typen neun als Dubiosa und fünf als Hybride von den regulären Geprägten Jovians auszuschließen. Des Weiteren konnte eine bisher unbekannte Averslegende (DN IOVIANVS-PF PER AVG) belegt werden.

Ein genauerer Blick auf die Münzprägungen Jovians hat gezeigt, dass diese Münzstätten übergreifend eine relativ hohe Gleichmäßigkeit in den ausgegebenen Nominalen und der Gestaltung der Avers- und Reverslegenden aufweisen. Von besonderer Bedeutung sind dabei zum einen die SECVRITAS REI PVBLIC(A)E-Solidi (Abb. 1), die die Legende mit der schon unter Jovians Vorgängern verbreiteten Darstellung von Roma und Constantinopolis mit Vota-Schild bzw. -Kranz kombinieren. Diese Verbindung von Reverslegende und -bild ist dabei nur unter Jovian zu finden und wird auch nicht von Valentinian I. und Valens weitergeführt.

Dasselbe ist zudem für die VICTORIA ROMANORVM-Doppelmaiorinen (Abb. 2) festzustellen, die ebenfalls in der Form nur für Jovian belegt sind. Diese sind nur in östlichen Münzstätten zu finden.

Zuletzt sind es besonders die Vota-Prägungen im Silber (Siliquen und Argentei) und im Buntmetall (Centenionales), die sich, entweder mit VOT/V/MVLT/X oder VOT/V auf dem Revers in einem Kranz dargestellt, in allen dreizehn Münzstätten finden lassen. Bei einer genauen Begutachtung der Gestaltung der Kranzbindung konnten dreizehn unterschiedliche Typen festgestellt werden. Allerdings zeigt sich durch die große Unterschiedlichkeit der Kränze von Münzstätte zu Münzstätte, dass die Gestaltung nicht von einer zentralen administrativen Stelle vorgegeben, sondern in der jeweiligen Münzstätte entschieden wurde.

Der Avers zeigt die Kaiserbüste immer in Panzer, Paludament und mit Perlen- bzw. Rosettendiadem. Ein festes Schema, nach dem die Form des Hauptmedallions festgelegt wurde, konnte nicht erkannt werden. Die Büste ist bis auf die

Centenionales aus Heraclea und Konstantinopel immer nach rechts ausgerichtet. Bei der Form der Averslegende sind es vor allem D N IOVIA-NVS PF AVG und D N IOVIAN-VS PF AVG, die am meisten Verwendung finden. Auch das Porträt zeigt münzstättenübergreifend eine gleichmäßige Gestaltung, die sich besonders durch ihre Bartlosigkeit von dem Porträt Julians distanziert.

Eine große Regelmäßigkeit der Münztypen lässt den Schluss zu, dass das Münzbild von einer zentralen Stelle an alle Münzstätten ausgegeben wurde. Die Einführung eines neuen Münztyps, wie etwa den SECVRITAS REI PVBLIC(A)E-Solidus, unterstützt diese These. Denn schließlich ist es nicht vorstellbar, dass eine Münzstätte in Eigenregie ein neues Münzbild einführt und die anderen Münzstätten dazu anhält, dieses ebenfalls zu prägen. Vielmehr muss diese Anordnung von einer höheren administrativen Stelle, offenbar von der höchsten, in Auftrag gegeben worden sein. Dies lässt den Schluss zu, dass das Münzbild vom Kaiser selbst oder seinem näheren Umfeld verordnet wurde. Dass die von Ammianus beschriebenen Gesandten diese Information bei sich trugen, scheint somit naheliegend.



Abb. 1: AV Solidus, Mzst. Thessalonica, 4,44g, 12h, 21,8mm, KHM RÖ 28552



Abb. 2: AE Doppelmaiorina, Mzst. Heraclea, 8,19g, 1h, 28,9mm, KHM RÖ 66394

EIN KOMPLEX VON GUSSFORMEN
SASANIDISCHER DRACHMEN DES 4. JAHRHUNDERTS

Tihomir Bonev

Betreuer der Masterarbeit: Privatdoz. Dr. Nikolaus Schindel

Die Masterarbeit wurde im Rahmen des individuellen Masterprogrammes Numismatik der Universität Wien verfasst und entstand unter der Betreuung von PD Dr. Nikolaus Schindel. Sie umfasst einen Komplex von 166 Gussformen der sasanidischen Könige Shapur II. (309-379) und Ardashir II. (379–383), die sich im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien befinden. Die Gussformen kamen angeblich aus dem östlichen Perserreich an der Grenze zwischen den heutigen Swat und Bajaur im Pakistan. Sie sind als Schenkung ins Münzkabinett gekommen, und Michael Alram berichtete¹ bereits über ihre Existenz. Die Gussformen wurden für die Herstellung von irregulären zeitgenössischen Münzen verwendet. Für die Produktion sasanidischer Münzen hatte die Gusstechnik nie Bedeutung, und bis heute wurden keine gegossenen Münzen gefunden. Daher bleibt die Frage offen, welches Metall für die Herstellung der Münzen verwendet wurde, wenn auch zu vermuten ist, dass es sich um unedles Metall gehandelt hat. Diese Arbeit gibt einen Überblick der Herstellungstechnologie der Gussformen und Gussmünzen. Deshalb mussten auch die zeitgenössischen irregulären Münzen aus der Regierungszeit der Nachfolger von Shapur II. und Ardashir II. besprochen werden. Um einen besseren Überblick über die Prägesituation im Osten in dieser Zeit zu bekommen, wurden die hunnischen Imitationen in der Regierung der beiden Könige ebenfalls behandelt.

Die folgende Fragestellung lag meiner Masterarbeit zugrunde, die zudem zentraler Gegenstand meiner Arbeit war: Wie viele verschiedene Münzen wurden für die Herstellung der Gussformen verwendet?

¹ M. Alram, *From the Sasanians to the Huns. New Numismatic Evidence from the Hindu Kush*. (The Royal Numismatic Society, *The Numismatic Chronicle* 174), London 2014, 268, Fig. 2.; M. Alram, *Das Antlitz des Fremden. Die Münzprägung der Hunnen und Westtürken in Zentralasien und Indien*, Wien 2016, 39, Abb. 34 und Abb. 35.

Insgesamt besteht der Fund aus 260 Münzabdrücken in den Gussformen. Die Gesamtzahl der vorliegenden Münzen für die Abformung der Gussmodel ist dabei 118 (die restlichen 142 Abdrücke konnten wegen der schlechten Erhaltung nicht berücksichtigt werden); davon gibt es 23 Stücke, deren Abdrücke auf den Formen mehr als einmal zu finden sind. Dabei handelt es sich um 29 Abdrücke von 7 verschiedenen Aversgruppen und 89 Abdrücke von 16 unterschiedlichen Reversgruppen. Die zur Herstellung der Gussformen verwendeten Münzen können den Münzstätten IX – „Ctesiphon/Kabul“ und XII – „Osten“ zugeordnet werden.

DER GRAZER PFENNIG

Susanne Sauer

Betreuer der Masterarbeit: HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram

(abgeschlossen im Sommersemester 2017)

Diese Arbeit behandelt die steirische Münzprägung und die Entwicklung der Grazer Pfennige im späten Mittelalter. Es wird davon ausgegangen, dass Leopold VI. (1195–1230) eine Münzstätte in Graz errichtete, die allerdings um 1222 nach Pettau verlegt wurde. Erst unter seinem Sohn, Friedrich dem Streitbaren (1230–1246), wurde zwischen 1230 und 1232 die Pfennigprägung in Graz wieder aufgenommen. Seitdem wurden kontinuierlich Grazer Pfennige ausgegeben. Erst nach der Teilung der habsburgischen Länder in eine Albertinische und eine Leopoldinische Linie (Vertrag von Neuberg 1379) wurden sie allmählich von den Dreipass-Pfennigen mit Bindenschild abgelöst. Mit diesen Pfennigen endete die Ära der meist „anepigraphen“ Pfennige und somit auch der hier behandelte Zeitraumen.

Nach einem ausführlichen geschichtlichen Überblick mit Bezug auf die Münzprägung dieser Zeit, wird auf die Frage der einzelnen Münzstätten eingegangen. Zusätzlich zur Münzstätte Graz wurden ab Přemysl Otakar II. von Böhmen (1260–1276) auch in der Münzstätte Oberzeiring Pfennige geprägt, die aufgrund der Gestaltung ihrer Reversmotive zu unterscheiden sind. Neben dem Versuch, die einzelnen Bildmotive den beiden Münzstätten zuzuordnen, wird auch auf die unterschiedlichen Kreisvarianten und Beizeichen, die als Emissionskennzeichnung anzusehen sein dürften, eingegangen. Die selten auf Münzen dieser Zeit vorkom-

menden Legenden, das durch schriftliche Quellen bekannte Münzpersonal sowie die Frage, ob es in Judenburg zur Ausprägung von Pfennigen kam, sind ebenfalls Themen dieser Arbeit.

Die Metrologie wird in einem weiteren Kapitel behandelt, in dem der Münzfuß, das technische Aussehen, die Hälblingsfrage und die Gewichtsentwicklung besprochen werden.

Jeder einzelne der 146 Münztypen umfassenden Reihe des Typenkatalogs wird darauffolgend näher betrachtet und kommentiert, wobei sich das Hauptaugenmerk dieses Kapitels auf die Bildbeschreibung und ihre Interpretation richtet. Auch dadurch kann eine Vielzahl von Grazer Pfennigen in einen anderen als den bisher angenommen zeitlichen Rahmen gelegt werden. Ebenso stellte sich heraus, dass einzelne Typen dem Herzogtum Kärnten zuzurechnen sind (diese werden im Anhang erläutert).

Unerlässlich für die zeitliche Einordnung der jeweiligen Pfennige sind die Erkenntnisse, die aus den Funden gewonnen werden können. Im Fundverzeichnis werden alle bekannten Funde mit Grazer Anteil in Fundgruppen unterteilt und ausführlich behandelt. Daher wird nicht nur der Grazer Anteil eines Fundes, sondern auch, sofern vorhanden, der gesamte österreichische Anteil in deren Stückzahlen angegeben und nach dem letztgültigen Standardwerk CNA zitiert. Somit wird das Fundverzeichnis für einen größeren, numismatisch interessierten, Personenkreis nutzbar.

Der diese Arbeit abschließende Typenkatalog basiert auf etwa 2.900 im Original angesehenen Grazer Pfennigen und gibt im Wesentlichen die verschiedenen Bildmotive und deren Varianten wieder. Durch intensive Vergleiche der Bildsegmente auf den jeweiligen Pfennigen kann bei den meisten Typen ein Gesamtbild rekonstruiert werden, welches im Typenkatalog sowohl als Foto des jeweils besterhaltenen Stückes als auch in Form einer Zeichnung präsentiert wird. Dadurch soll ein vereinfachter Zugang zu den oft schlecht ausgeprägten Grazer Pfennigen ermöglicht werden. Komplettiert wird diese Arbeit durch einen Typenatlas, der aufgrund einer Einteilung der Münztypen nach unterschiedlichen Bildmotiven ein schnelles Auffinden gewährleisten soll.

LAUFENDE ABSCHLUSSARBEITEN

Masterarbeiten

- Peter Bystricky: Forschungen zu niederösterreichischen Ortsmedaillen
- Antonio Manuel Henares Sevilla: Der Einfluss der reichsrömischen Münzbilder auf die autochthonen Münzen im Westen und Osten des römischen Reiches: ein Vergleich
- Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian
- Pavol Marciš: Die Münzstätte Kremnitz 1918–1945
- Carolin Merz: Kirchenmünzfunde in Österreich
- Elisabeth Preisinger: Magna Mater Austriae. Mariazeller Wallfahrtsmedaillen
- Emmerich Szabo: Antike Münzen in Gräbern im Burgenland
-

Dissertationen

- Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus und Commodus in der Münzprägung. Quantitative Studien
- Heike Bartel-Heuwinkel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert
- Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero
- Anna Fabiankowitsch: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure
- Elmar Fröschl: Der Bildhauer und Medailleur Edwin Grienauer. Aufträge und Werke
- Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit
- Andrea Mayr: Kaiser Ferdinand I. (1793–1875) und die Medaille. Die Medaillenproduktion zwischen 1835 und 1848 in zeit- und kunsthistorischem Kontext
- Michael Stal: Die Münzprägung in Khuzistan von Alexander dem Großen bis zum Ende der Sasaniden

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

CHRONIK

Februar bis August 2018

22.12.2017–2.2.2018. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München führte Hubert Emmerig eine Übung zum Thema „Neuzeitliches Geldwesen in Bayern“ durch.

Februar 2018. Agnes Aspetsberger und Max Resch begannen in einem zweiwöchigen Praktikum, die Gipse und anderen Abformungen völkerwanderungszeitlicher Münzen, die von dem Sammler Friedrich Stefan (1886-1962) stammen und im Jahr 2016 als Geschenk aus Cambridge ans Institut gekommen waren, fotografisch zu dokumentieren, um sie so für eine zukünftige Benützung zu erschließen.

6.3.2018. Tihomir Bonev hat eine Masterarbeit geschrieben, in deren Zentrum „Ein Komplex von Gussformen sassanidischer Drachmen des 4. Jahrhunderts“ steht (vgl. Bericht S. 20). Mit der Masterprüfung und Defensio hat er das Individuelle Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte abgeschlossen.

März 2018. Es wurde die Sammlung von Röntgen-Medaillen von Klaus Ross, Würzburg, für die Institutssammlung erworben. Die Finanzierung erfolgte durch eine Spende von Herbert Schwaiger und der Röntgenärztin Dr. Astrid Niedermayer aus Melk, denen wir dafür sehr herzlich danken.

22.3.2018. Simone Killen hielt im Rahmen der Vortragsreihe der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft im Kunsthistorischen Museum einen Vortrag zum Thema „Staatssymbole, Urkundenreliefs und der Reiter von Magnesia. Zur Relevanz griechischer Münzen bei der Identifizierung offizieller Symbole (Parasema).“

3.4.2018. Die Schwedische Numismatische Gesellschaft hat Hubert Emmerig zum korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft ernannt.

6.–7.4.2018. Auf der Internationalen Münzen-Messe Numismata in Wien war das Institut wieder mit einem Tisch vertreten. Informationen über das Institut und das Angebot unserer Buchproduktion standen im Zentrum dieser Messe-Beteiligung. Für den An- und Abtransport danken wir Reinhold Rieder und Peter Farkas sehr herzlich (Hubert Emmerig, Agnes Aspetsberger, Peter Bystricky, Elmar Fröschl, Elisabeth Preisinger, Max Resch, u. a.).

11.4.2018. Anlässlich der Eröffnung einer Sonderausstellung mit dem Titel „Gold. Schätze in der Deutschen Bundesbank“ veranstaltete die Deutsche Bundesbank ein Symposium zum Thema „Gold und seine Bedeutung für Währungen“. Hubert Emmerig übernahm im Programm das Mittelalter und sprach über „Goldgeld-Landschaften im Deutschen Reich“.

11.4.2018. Johannes Nollé von der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik in München hielt im Rahmen des Forum Antike einen Vortrag zum Thema „Der Okeanos auf Münzen: Eine numismatische Spuren- und Bedeutungssuche von Tyros über Ephesos nach Pons Aelius (Newcastle upon Tyne)“.

17.4.–21.4.2018. Simone Killen nahm am XXth International Congress of Ancient Bronzes an der Universität Tübingen teil und referierte zu „Bronze Weight = Standard Weight? Remarks on Greek Commercial Weights made of Bronze“.

24.4.–16.5.2018. Sebastian Gradauer absolvierte ein zehntägiges Praktikum am Institut, in dessen Rahmen er sich mit den republikanischen Münzen der Sammlung beschäftigte. Er überprüfte die Angaben zu diesen Stücken, fotografierte sie und pflegte Daten inkl. Fotos in die Sammlungsdatenbank ein. Darüber hinaus bestimmte und sortierte er Karteikarten mit republikanischen Münzen in die NZK ein.

25.4.2018. Reinhard Wolters referierte auf Einladung des Historischen Seminars an der Technischen Universität Braunschweig zum Thema: „Das Forum Romanum und Augustus“.

26.4.2018. Johannes Hartner stellte in einem Vortrag „Die ‚Sirmium-Gruppe‘“. Überlegungen zu einer völkerwanderungszeitlichen Münzgruppe ostgotischer Imitativprägungen – gepidischen Ursprungs?« (Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 36) vor. Dabei handelt es sich um das Thema seiner 2017 einge-

reichten Masterarbeit, für die ihm inzwischen die Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland den Walter-Haevernick-Preis zuerkannt hat. Die Überreichung erfolgt am 22. November 2018 in Berlin.

27.–28.4.2018. Reinhard Wolters nahm an der Tagung „Römer in Nordwestdeutschland 2018 teil. Alte Gewissheiten – Neue Perspektiven“ im Landesmuseum Detmold teil und referierte zum Thema „Zwischen VAR(us) und Germanicus: Übertragung der Kalkrieser Buntmetallmünzen in Chronologie und Bewegungsprofile“.

27.–29.4.2018. Auf der Spitzer Münzbörse beteiligte sich das Institut wieder mit einem Tisch, auf dem die letzten Publikationen und Informationen über das Institut zur Verfügung gestellt wurden (H. Emmerig).

3.5.2018. Ana Azinović Bebek, Archäologin am Hrvatski Restauratorski Zavod (Croatian Conservation Institute) in Zagreb, sprach in einem Gastvortrag zu dem Thema „Entdeckung der Frömmigkeit in der frühen Neuzeit. Analyse und Interpretation der Medaillen im archäologischen Kontext“.

3.–5.2018. Martin Baer sprach auf dem „7th Joint Meeting of Nomisma.org and ECFN 2018“ in Valencia über das Thema „Representation of Marcus Aurelius and Lucius Verus and their targeted audience“.

17.–18.5.2018. Zum 8. Österreichischen Numismatikertag versammelten sich etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Klagenfurt. Eingeladen hatten das Landesmuseum Kärnten und die Stadt Klagenfurt, ausgerichtet wurde die Veranstaltung von Martin Stermitz vom Landesmuseum. Ein reichhaltiges Vortragsprogramm stand unter dem Thema „Sammler und Sammlungen“, enthielt aber auch Beiträge zu anderen Bereichen der Numismatik von der Antike bis zur Medaillenkunst. Die Publikation der Vorträge ist in Vorbereitung.

22.5.–26.5.2018. Simone Killen nahm in Köln/Bonn am 19th International Congress of Classical Archaeology teil und hielt einen Vortrag zum Thema “Trust in Tradersmen. How Poleis protected their Consumers”.

1.6.–6.7.2018. An der Ludwig-Maximilians-Universität bot Hubert Emmerig auch in diesem Semester eine numismatische Übung an. Ihr Thema waren „Reichskreise und Münzpolitik“.

19.6.2018. Gemeinsam mit der AG Numismatik am Institut für Kulturgeschichte der Antike an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften lud das Institut zu einem Workshop über Karolingische Numismatik ein. Im Zentrum stand ein Beitrag von Simon Coupland (GB), der den aktuellen Stand einer Münzstättenzuweisung der Christiana Religio-Gepräge Ludwigs des Frommen vorstellte. Als weitere Redner sprachen Hubert Emmerig über „Karolingische Fundmünzen im heutigen Österreich“ und Nikolaus Schindel „Zur frühkarolingischen Münzprägung in Angers“.

21.6.2018. Für einen Abendvortrag, seinen zweiten Auftritt während seines Wien-Aufenthalts, hat Simon Coupland neuere Funde karolingischer Münzen und ihre Aussage über die karolingische Geschichte und Geldgeschichte als Thema gewählt.

26.6.2018. Wolfgang Hahn hielt ein Referat unter dem Titel „Metrologische Betrachtungen zu den diocletianischen Münzreformen“ an der Universität Danzig im Rahmen der Internationalen Konferenz "Foenus hoc fecit" (in memoriam Stan. Mrozek)

28.6.2018. In Folge 37 der Reihe „Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik“ stellte Katalin Elő die Ergebnisse ihrer Masterarbeit vor. Sie untersuchte in ihrer Arbeit mehrere Einzelfragen um den Fund von Fohregg (NÖ), einen Komplex von etwa 3900 ungarischen Denare, verborgen ab 1533. Im Vortrag stellte sie folgende Aspekte vor: Die Tätigkeit des Nürnbergers Hans Krug in Ungarn, der auf Münzen mit dem Monogramm HK signierte; eine Stempelanalyse der Prägungen des Grafen Nikolaus von Zrinyi in dem Fund; den juristischen Hintergrund der Prägung von Alexius Thurzó in der Münzstätte Schmöllnitz; die vielen Varianten und Beobachtungen bei den Denaren Ferdinands I. und ihre Bedeutung.

Juni 2018. Die Koninklijk Nederlands Genootschap voor Munt- en Penningkunde hat Hubert Emmerig für drei Jahre in das International Advisory Board des Jaarboek voor munt- en penningkunde berufen.

16.–20.7.2018. Zum 6. Mal fand eine Exkursion zum Stift Heiligenkreuz statt, während der die Arbeiten an der Sammlung Neukloster fortgesetzt wurden. Im Mittelpunkt der Exkursion stand die Kontrolle der bisherigen Arbeiten und die Neuaufnahme von Münzfotos mit der Danner-Fotoanlage des Instituts. Die Fortsetzung dieser Arbeiten wird in der letzten Septemberwoche stattfinden.

23.7.–3.8.2018. Zum 9. Numismatisches Sommerseminar kamen 17 Studierende im Bachelor-, Master- bzw. Doktorats-Studium nach Wien, um eine Einführung in alle Epochen der Numismatik geboten zu bekommen und Kontakte zu knüpfen.

23.7.–3.8.2018. Andreas Hochstöger übernahm im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums im Institut die Aufgabe, einen großen Posten (über 2500 Karten) neuer Karteikarten in die Kartei der neuzeitlichen Münzprägungen des Hauses Österreich einzuordnen.

20.–31.8.2018. Zum siebten Mal führte die Exkursion von Hubert Emmerig nach Mistelbach, um die Bearbeitung der Münzschatzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in den Landessammlungen Niederösterreich fortzusetzen. Auf dem Programm standen zwei neuzeitliche Funde, ein großer Schatzfund von mehr als 1700 Münzen, verborgen im 17. Jahrhundert, aus Hainburg sowie eine Geldbörse aus einem Grab des frühen 18. Jahrhunderts in Maria Lanzendorf.

PUBLIKATIONEN

Hubert Emmerig

Bibliographie zum Thema „Medicina in Nummis“ (Version vom Jänner 2018).

Online verfügbar:

https://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_numismatik/online_ressourcen/Medicina_in_nummis.pdf

Preise und Löhne in Österreich. Rechnungen und Rechnungsbücher vom 12. bis 20. Jahrhundert (Version vom Jänner 2018). Online verfügbar:

https://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_numismatik/online_ressourcen/Preise_Loehne.pdf

Exkursion: Münzfundkomplexe der Landessammlungen Niederösterreich in Asparn an der Zaya. Exkursionen im August/September 2016 und im September 2017, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, *Mitteilungsblatt* 56, 2018, S. 15–18.

(mit Karina Grömer) Eine neuzeitliche Geldbörse aus Vösendorf, Niederösterreich, in: *Fundberichte aus Österreich* 55 (2016), 2018, S. 183–189.

(mit Nikolaus Hofer) Ein keramisches Münzgefäß der Frühen Neuzeit aus Zellerndorf, Niederösterreich, in: *Fundberichte aus Österreich* 55 (2016), 2018, S. 190–192.

Simone Killen

Hellenistische Marktgewichte aus Herakleia Pontike, *JNG* 67, 2017, 31–56.

Parasema in Arkadien. Staatssymbole von Kleitor, Pheneos und Mantinea, in: K. Tausend (Hrsg.), *Arkadien im Altertum – Ancient Arcadia. Geschichte und Kultur einer antiken Gebirgslandschaft*, A.R.G.E.I.A. 3 (Graz 2018) 379–391.

Reinhard Wolters

Die Römer in Germanien (= C.H Beck, WISSEN), 7., durchgesehene und aktualisierte Auflage, München 2018.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE WIEN

Sie finden alle Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN) auf unserer Homepage unter folgendem Link:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/>

DIE INSTITUTSEINRICHTUNGEN

SAMMLUNG

Die digitale Erfassung der Institutsammlung wurde im Sommersemester 2018 im Rahmen einer Studienassistentz im Umfang von 4 Monaten mit 10 Stunden pro Woche durch Agnes Aspetsberger, Master-Studierende an unserem Institut, fortgesetzt. Sie arbeitet derzeit an den europäischen Münzen der Neuzeit außerhalb des Reiches, hier konnten in diesem Semester die Münzen aus Italien, Malta, Spanien und Portugal nachbestimmt und erfasst werden. Parallel übernahm Kristina Klein, Fotografin am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, weiterhin die vollständige fotografische Dokumentation der Münzen. Beiden danken wir für ihre ausgezeichnete Arbeit sehr herzlich.

Für das Wintersemester 2018 wurde erneut eine Studienassistentz im Umfang von 4 Monaten und 10 Stunden pro Woche bewilligt. Agnes Aspetsberger kann also ab Oktober weiter daran arbeiten. Dem Dekanat danken wir sehr herzlich, dass es diese kontinuierliche Aufnahme der Sammlung in unserer Datenbank ermöglicht.

Wieder gingen Geschenke für die Sammlung ein. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung auf eine namentliche Nennung der Schenker und Schenkerinnen in Zukunft verzichten. Unser Dank ist nicht weniger herzlich. Auch in Zukunft freuen wir uns über Geschenke, welche unsere Sammlung um Kleinigkeiten oder bedeutende Stücke erweitern.

Der bedeutendste Zugang ist eine kleine Sammlung von Medaillen zum Thema Röntgen und Röntgenmedizin, welche den durch die Sammlung Brettauer bestehenden Schwerpunkt in der „Medicina in nummis“ sinnvoll ergänzt und ins 20. Jahrhundert hinein ausbaut. Diese Erwerbung war durch eine private Spende möglich.

Hubert Emmerig

SAMMLUNG VON KATALOGEN DES MÜNZHANDELS

Der Bestand von Auktionskatalogen – größtenteils inklusive Ergebnislisten der Zuschläge – und Lagerlisten und erweiterte sich bis zum Wintersemester 2018/19 auf die Zahl von 31.150 Stück. Alle Kataloge sind übersichtlich aufgestellt und stehen gerne nach Vereinbarung zur Verfügung. Durch den Zuwachs müssen zunehmend Teile des Bestandes in den Keller verlagert werden. Die einzelnen Druckwerke des Münzhandels werden hier im Institut in einer unveröffentlichten Datenbank verwaltet. Die Münzabbildungen aus diesen Auktionskatalogen bilden das Rückgrat der Numismatischen Zentralkartei. Zunehmend kann auch auf numismatisch relevante Einträge digitalisierte Kataloge aus Bibliotheksbeständen, wie beispielsweise „HEIDI“, (<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/sammlungen/artsales.html>) verwiesen werden.

Durch einen großen Materialposten aus St. Pölten konnten einige Bestandslücken geschlossen werden. Über weitere selektierte Schenkungen – **bitte nach vorheriger Absprache** – würden wir uns freuen, besonders wenn wir damit schrittweise noch bestehende Leerstellen der Katalogreihen vor dem Zweiten Weltkrieg verkleinern können oder fehlende Kataloge ausgefallenerer Firmen zu uns finden.

Unser Keller ist von Dubletten mit etwa 25 Regalmetern überfüllt, daher suchen wir dringend InteressentInnen für die Abnahme. Wir verfügen jedoch nicht über Listen der abzugebenden Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Sollten Sie Fragen oder Interesse für dieses spezielle Medium haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl



www.voem.org

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung Dr. SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- Numismatik SZAIVERT

1050, Magareten

- Marc Walter

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

1200, Brigittenau

- GOLDINVEST Edelmetallhandelsges.m.b.H.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

Niederösterreich

2105, Kleinwilfersdorf

- Münzhandel LENDL

Oberösterreich

4020, Linz

- Münzhandlung Ernst NIEDENHUBER
- R&G Münzhandel OG
- Münzhandel Raiffeisenlandesbank OÖ Aktiengesellschaft

Steiermark

8010, Graz

- Münzen PRAGER
- Dr. Hubert LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Münzen, Antiquitäten und Schmuck SCHWAIGHOFER

Tirol

6020, Innsbruck

- Tirolstein
- AV-Münzen

6060, Hall in Tirol

- Numismatik moneta.at

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

IT-34016, **Monrupino-Trieste** – Antiqua LTD

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

NUMISMATISCHE ZENTRALKARTEI (NZK)

Zahlreiche Forschende verschiedener kultureller Interessensrichtungen konnten im vergangenen Semester die Numismatische Zentralkartei unseres Instituts nutzbringend für ihre Arbeit verwenden. BesucherInnen mit Schwerpunkten in Prägungen aus den Bereichen keltischer über asiatischer bis zu neuzeitlicher Münzprägung waren forschend tätig. Durch studierende PraktikantInnen konnten im wachsenden Bereich Österreichischer Prägungen Inedita eingereiht werden.

Der Nutzen der NZK als Materialgrundlage numismatischer Forschungen ist längerfristig numismatisch Tätigen durchaus bekannt und gilt international als wertvolles Forschungsinstrument. Das Wachstum dieser Einrichtung schreitet durch ehrenamtlich Tätige unermüdlich voran. Diesen und allen für die Einordnung von Neuzugängen kompetenten Fachleuten sei an dieser Stelle gedankt.

Sollten Sie an der Benützung, Beschäftigung oder Mitarbeit in der NZK Interesse haben oder eventuell in Heimarbeit Auktions-Kataloge ausschneiden und Karteikarten anfertigen und hier ihren Namen in die Grundlagenforschung und Wissenschaftsgeschichte eintragen wollen, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

BIBLIOTHEK

Für die Bibliothek des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte gelten für das laufende Semester folgende Kernöffnungszeiten:

Mo.–Fr.: 8:30–17:00

Die Bibliothek umfasst über 21.000 monographische Werke (inkl. Sonderdrucke) sowie mehr als 770 Zeitschriften (ca. 100 laufende) zu allen Bereichen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte. Die Bücher sind über den OPAC der Universitätsbibliothek recherchierbar (<https://usearch.univie.ac.at/>). Ältere Sonderdrucke sind einer Separata-Liste erfasst, welche auf der Startseite der Institutswebseite bereitgestellt wird. Einige alte Buchauflagen sind aus Platzgründen in einem Außendepot untergebracht; sie

können bei Bedarf über Simone Killen bestellt werden (Lieferzeit: ca. 1 Woche). Die Bücher der nicht-numismatischen Signaturen C-ALT, C-MAS und G-KUL befinden sich im Keller des Institutsgebäudes und müssen ebenfalls bestellt werden.

Den Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek stehen Schließfächer, Kopierer, Scanner und Arbeitsplätze zur Verfügung, an denen bei Bedarf Handapparate eingerichtet werden können. Da die Bibliothek eine Präsenzbibliothek ist, ist die Entlehnung von Büchern nur über Nacht sowie freitags über das Wochenende möglich. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an Elke List oder Simone Killen.

Herzlich gedankt sei an dieser Stelle erneut Sandra Zoglauer sowie ihren Mitarbeitern Anton Distelberger und Florian Hladky, die uns in allen Bibliotheksbelangen mit großen Engagement unterstützen und zur Seite stehen.

Auch im letzten Semester konnten zahlreiche Neuzugänge monographischer Werke, Zeitschriftenbände und Sonderdrucke verzeichnet werden. Dies war erneut zu einem großen Teil nur durch Tausch mit anderen Institutionen und durch Buchspenden möglich. Den SpenderInnen und TauschpartnerInnen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt! Bedauerlicherweise können wir aufgrund der neuen Datenschutz-Grundverordnung die entsprechenden Namen an dieser Stelle nicht mehr ohne erheblichen Mehraufwand auflisten.

Nichtsdestotrotz bitten wir angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns bereits vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet. Für den Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen (elke.list@univie.ac.at).



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

TERMINE IM WINTERSEMESTER 2018/2019

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

LV-Anmeldung bei Univis/U:SPACE	17.9.2018 – 12.10.2018
Vorbesprechung im Institut	Mo, 1.10.2018 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn	Di, 2.10.2018
Vorlesungsfrei	Fr, 2.11.2018
Weihnachtsferien	17.12.2018 – 6.1.2019
Semesterende	Do, 31.1.2019

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

<i>Sebastian Steinbach</i> Zwischen Kunst und Handwerk – Untersuchungen und Überlegungen zum staufferzeitlichen Stempelschneider LVTEGER von Altenburg	Do, 4.10.2018, 18:00 Vortrag im KHM
<i>Wolfgang Fischer-Bossert</i> Öffentliches Habilitationskolloquium mit anschließender Diskussion	Mi, 10.10.2018, 14:30 Hörsaal im Institut
<i>Svein Harald Gullbekk</i> Medieval monetization: the Church as driving force	Do, 18.10.2018, 18:00 Vortrag im Institut
<i>Workshop: Münzmandate (Siehe S. 5)</i>	Di, 13.11.2018, 15:00–19:00
<i>Alfred M. Hirt</i> Römische Bergwerke und das 3. Jh. n. Chr.	Mo, 26.11.2018, 18:00 Vortrag in der ÖAW
<i>Christian Weiss</i> Sicilia araba (827–1246): Das arabische Sizilien und seine Geldgeschichte	Do, 29.11.2018, 18:00 Vortrag im KHM
<i>Hekster Olivier</i> Imperial justice? The absence of images of Roman emperors in a legal role	Mi, 16.1.2019, 17:15 Vortrag im Institut aus der Vortragsreihe Forum Antike

ERASMUS-VEREINBARUNGEN

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Julian Schulz M. A.) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studierende dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Ebenso besteht mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen über die dortige Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Richard Posamentir, Dr. Stefan Krmnicek) eine solche Vereinbarung.

In München können Sie im Rahmen eines solchen Aufenthalts Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Historischen Grundwissenschaften des Mittelalters und der Neuzeit (z. B. Urkundenlehre, Epigraphik, Paläographie, etc.) besuchen. In Tübingen stehen Angebote in den Bereichen der antiken und der islamischen Numismatik zur Verfügung.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität erforderlich, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer von mindestens zwei (und bis zu zwölf) Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir laden alle Studierenden herzlich ein, diese Angebote zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage.

Hubert Emmerig

LEHRANGEBOT IM WINTERSEMESTER 2018/2019

Numismatik studieren in Wien

Studienkennzahlen

- 057 Individuelles Diplomstudium Numismatik
- 295 Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung
- 061 EC Numismatik des Altertums
- 062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit
- 067 EC Numismatische Praxis und Vertiefung
- 562 EC Numismatik in Praxis und Beruf
- 067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** (061) wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** (062) wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“** (067) kann nicht mehr neu begonnen, aber noch bis zum 30. 11. 2019 abgeschlossen werden. Dieses auslaufende EC 067 wird mit dem Wintersemester 2018/19 ersetzt durch das folgende EC:

Das **neue Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“** (562) wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben, d. h. mindestens ein Modul aus EC 061 oder EC 062 erfolgreich absolviert haben. Mit diesem neuen EC können Sie ihre

numismatischen Kompetenzen praktisch und berufsbezogen erweitern und ausbauen. Dieses neue EC kann ab dem Wintersemester 2018/2019 studiert und jeweils innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden.

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Dienstag, 2. Oktober 2018**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

Univis-Anmeldung:

Montag, 17. September bis Freitag, 12. Oktober 2018

Vorbesprechung:

Montag, 1. Oktober 2018, 16:30 Uhr im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiss ein.

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE:
ERWEITERUNGSCURRICULA – ÜBERSICHT

Erweiterungscurricula	ECTS	SS 18	WS 18	SS 19
Altertum	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
2. Antike Numismatik	5	+		+
3. Proseminar	5		+	
Mittelalter und Neuzeit	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
2. Numismatik MA/NZ	5		+	
3. Proseminar	5	+		+
Praxis und Vertiefung	15	Dieses EC läuft aus und kann noch bis 30.11.2019 abgeschlossen werden!		
1. Bestimmungsübung	5	+	-	-
2. Seminar	5	+	+	+
3. Exkursion oder Praktikum	5	++		++
Numismatik in Praxis und Beruf	15	Neues EC ab 1.10.2018!		
1. Digitale Kompetenzen	5		+	+
2. Fundmünzen	5		+	+
3. Alternative Pflichtmodule:				
a. Sammlungen	5			++
b. Ausstellungen	5		+	

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK DES ALTERTUMS“

3. Modul Proseminar

Simone Killen

PS: Architekturdarstellungen auf antiken Münzen

Architecture on Ancient Coins

Tutor: Max Resch

2-st., Do 10–12 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060030

Beginn der LV: 4.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Tempel, Altäre, Ehrenbögen, Theater, Brücken ... die Liste der Gebäude und Monumente auf antiken, vor allem römischen Münzen ist vielfältig und lang. Im Proseminar soll der Frage nachgegangen, wann, warum und wie Architektur auf Münzen wiedergegeben wird. Durch den Vergleich mit den archäologischen Befunden sollen die Aussagekraft der numismatischen Quellen auf den Prüfstand gestellt und Aspekte dieser ikonographischen Gruppe herausgearbeitet werden.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Übernahme eines Referates, schriftliche Hausarbeit, aktive Mitarbeit, regelmäßige Teilnahme

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Referat, Hausarbeit (Abgabe bis 28.02.2019)

Literatur:

- G. Fuchs, Architekturdarstellungen auf römischen Münzen der Republik und der frühen Kaiserzeit, AMGS 1 (Berlin 1969)
- M. J. Price – B. L. Trell, Coins and Their Cities. Architecture on the Ancient Coins of Greece, Rome, and Palestine (London 1977)
- H. von Hesberg, Römische Baukunst (München 2005)
- M. Tameanko, Monumental Coins. Buildings and Structures on Ancient Coinage (Iola 1999)
- R. Stoll, Architektur auf römischen Münzen. Kulturgeschichtliches im Spiegel antiker Numismatik (Trier 2000)

- Ph. V. Hill, The Buildings and Monuments of Rome on the coins ... (Artikelreihe der 70/80er Jahre, erschienen in versch. Zeitschriften und Sammelbänden)

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT“

1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Bernhard Prokisch

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter und Neuzeit

Describing and identifying numismatic items of medieval and modern times

Tutor: Max Resch

3-st., Fr 9:30–12 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060031

Beginn der LV: 5.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs, der Anteile von Vorlesung und Übung vereint, bietet Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ständige Mitarbeit während des Semesters, Bestimmung und Beschreibung von Münzen und Erstellung eines Münzkataloges.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Erstellung eines Münzkataloges, mündliche Prüfung am Ende des Semesters

Prüfungsstoff: Grundkenntnisse der Beschreibung und Bestimmung nachantiker numismatischer Objekte

Literatur: Wird in der LV bekanntgegeben

2. Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick

Hubert Emmerig

KU: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Introduction into Medieval and Modern Numismatics

3-st., Di 9–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060032

Beginn der LV: 2.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über die mittelalterliche und neuzeitliche Münzgeschichte. In einem chronologischen Durchgang werden ihre Periodisierung und die Entwicklung des optischen Erscheinungsbildes der Münzen deutlich werden. Daneben werden zeitenübergreifende Fragen wie Münztechnik, Nominalien, Metrologie oder Typologie behandelt. Ein Übungsteil mit Vorlage von Originalen macht die Teilnehmer mit dem Erscheinungsbild der Münzen vertraut, das von Zeitstellung und Herkunftsregion bestimmt ist. Grundlegende Nachschlage- und Bestimmungsliteratur wird besprochen und im Übungsteil eingesetzt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Kenntnis der wichtigsten Periodisierungen und Epochen in der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzgeschichte im Reichsgebiet; Kenntnis der wichtigsten Merkmale und Eigenheiten dieser Epochen; Fähigkeit, Münzen zeitlich und regional richtig einzuordnen.

Art der Leistungskontrolle: Mündliche Prüfung an Ende des Semesters oder später

Prüfungstoff: Stoff des Kurses

Literatur:

- Niklot Klüßendorf: Münzkunde – Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009, bzw. Niklot Klüßendorf: Numismatik und Geldgeschichte: Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.
-

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATISCHE PRAXIS UND VERTIEFUNG“

Achtung: Dieses EC läuft aus und kann nur noch bis
30.11.2019 abgeschlossen werden!

2. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Münzmandate und verwandte Quellen

Coin mandates and similar sources

2-st., Di 16–18 (5 ECTS) LV-Nr.: 060034

Beginn der LV: 2.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Münzmandate sind eine besonders wichtige Quellengruppe für die neuzeitliche Numismatik. Sie dokumentieren – meist in gedruckter Form – die Münzpolitik eines Münzstandes in der Form, wie sie der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde. Ziel des Seminars ist es, digital verfügbare Münzmandate zu sammeln und auf dieser Basis eine breite Auseinandersetzung mit dieser Quellengattung zu beginnen. Insbesondere steht dabei die Frage im Raum, wie diese Quellen und die in ihnen enthaltenen Informationen digital und strukturiert erfasst werden und der Forschung zur Verfügung gestellt werden können.

Art der Leistungskontrolle: Referat im Laufe des Semesters; engagierte Beteiligung; schriftliche Arbeit (Abgabe bis Ende April 2019)

Literatur:

- Niklot Klüßendorf: Mandat und Methode. Quellenkunde anhand von Münzmandaten des Siebenjährigen Krieges, in: *Moneta mediaevalis. Studia numizmatyczne i historyczne ofiarowane Profesorowi Stanisławowi Suchodolskiemu w 65. rocznice urodzin*, Warszawa 2002, S. 337–347.
-

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK IN PRAXIS UND BERUF“

Neu ab 1. Oktober 2018!

1. Digitale Kompetenzen

Martin Baer / Wolfgang Szaivert

KU: Digitale Kompetenzen

Digital competencies

2-st., Mi 10–12 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060041

Beginn der LV: 3.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden: Ziel der LV ist es, anhand eines konkreten Beispiels – der antiken Münzen des Stifts Heiligenkreuz - die verschiedenen Schritte von der Konzeption und Erstellung einer numismatischen Datenbank, der digitalen Erfassung eines einzelnen numismatischen Objekts in Schrift und Bild bis hin zur Präsentation einer Sammlung im Internet zu vermitteln.

Ausgangspunkt wird zunächst die Analyse der im Internet zur Verfügung stehenden Datenbanken und der aktuellen Entwicklung des „Linked Open Data“ sein. Mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse werden wir uns mit der Datenbank (Filemaker) zur Sammlung des Stift Heiligenkreuz befassen, indem wir uns eingehend mit der Datenbankstruktur, der Dateneingabe und -kontrolle und der Beseitigung von Redundanzen auseinandersetzen. Im Anschluss erörtern wir die verschiedenen Möglichkeiten der Präsentation der Sammlung im Internet.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Übernahme von mehreren Kurzreferaten, aktive Mitarbeit, regelmäßige Teilnahme

Art der Leistungskontrolle: aktive Mitarbeit; Analyse von numismatischen Webseiten; Übernahme kleinerer Rechercharbeiten; kurze mündliche Präsentationen

Teilnahmevoraussetzung: Es muss mindestens ein Modul aus den Erweiterungscurricula „Numismatik des Altertums“ oder „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ erfolgreich absolviert sein.

Literatur:

- http://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_numismatik/onlineresourcen/Numismatische_Datenbanken_03.11.2017.pdf
 - <http://numismatik.univie.ac.at/news-events/links/datenbanken/>
 - <https://www.greekcoinage.org/what-is-linked-data.html>
 - <http://nomisma.org/>
-

2. Fundmünzen

Reinhard Wolters

KU: Antike Fundmünzen als Quellen der Geschichte

Ancient Coin Finds as Sources for History

Tutor: Max Resch

3-st, Fr 14–17 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060038

Beginn der LV: 5.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs zeigt auf, in welcher Form antike Fundmünzen der Forschung zugänglich sind, und bewertet Vor- und Nachteile der verschiedenen Verfahren. Es wird mit den unterschiedlichen Fundarten sowie den Möglichkeiten und Grenzen dieser Kategorisierung bekannt gemacht, schließlich mit den an diese Kategorisierungen anknüpfenden Fragen sowie den Methoden der Auswertung. Immer wieder erweisen sich Fundmünzen als eine Quellengruppe, deren Auswertung (!) aus anderer Überlieferung so nicht erschließbare Ereignisse, politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen oder kulturelle Praktiken sichtbar macht und sie zu einer wesentlichen, doch nicht leicht zu handhabenden Quelle der Geschichte werden lässt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung kleinerer Themenabschnitte sowie deren mündliche Vorstellung mit einem qualifizierten Thesenpapier.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit; Thesenpapier; mündliche Abschlussprüfung

Prüfungsstoff: Gesamter Kursverlauf (Inhalte)

Literatur:

- C.E. King/D.G. Wigg (Hrsg.), *Coin finds and coin use in the Roman World* (= SFMA 10), Berlin 1996.
 - R. Reece, *Roman Coins and Archaeology. Collected Papers* (= Moneta 32), Wetteren 2003.
 - G.E. Thüry, *Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation*, Oxford 2016.
-

3. Alternative Pflichtmodule

b. Ausstellungen

Martin Baer / Simone Killen

KU: Konzeption einer Ausstellung zum Thema Fälschungen

Concept for an exhibition on the subject of counterfeits

3-st., Mo 12:30–15:00 (5 ECTS) LV-Nr.: 060042

Beginn der LV: 8.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Im Mittelpunkt dieser LV steht die Konzeptionierung einer Ausstellung zum Thema Fälschungen von Münzen, die im folgenden Sommersemester im Hörsaal des Instituts realisiert werden soll. Die LV dient zum einen der Einarbeitung ins Thema Fälschungen und Fälscher. Die TeilnehmerInnen erhalten einen Einblick in Fälschungsmethoden, Fälscherpersönlichkeiten und Techniken zur Identifizierung von gefälschten Münzen anhand von Originalen. Zum anderen wird erarbeitet, wie Münzen, im Speziellen Fälschungen, optimal ausgestellt und den BesucherInnen vermittelt werden können. Dafür werden wir uns in Exkursionen eingehend mit Münzausstellungen auseinandersetzen. Neben der Konzeption werden ebenfalls das Verfassen von Ausstellungstexten und das Erstellen von Werbematerialien eingeübt. Grundlage der Ausstellung sind die Fälschungen der Sammlung des Instituts und fünf Ausstellungsvitrinen im Hörsaal des Instituts.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: engagierte und aktive Mitarbeit, mehrere Kurzreferate, schriftliche Arbeiten (Ausstellungstexte)

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Referate, schriftliche Arbeiten

Teilnahmevoraussetzung: Es muss mindestens ein Modul aus dem Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“ oder „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ erfolgreich absolviert sein.

Literatur:

- Z. H. Klawans, *Imitations and Inventions of Roman Coins. Renaissance Medals of Julius Caesar and the Roman Empire* (Monterey 1977)
 - W. Pöhlmann, *Handbuch zur Ausstellungspraxis von A bis Z*, Berliner Schriften zur Museumsforschung 5 (Berlin 2007)
 - H. Voigtlaender, *Vorsicht, Fälschung! Münzfälschungen von der Antike bis heute* (Speyer 1997)
 - K. Walz, *Fälscher & Falschgeld. Fälschung, Verbreitung, Verfolgung – auf der Spur des falschen Geldes und seiner Hersteller* (Regenstauf 2012)
 - E. Dawid – R. Schlesinger (Hrsg.), *Texte in Museen und Ausstellungen. Ein Praxisleitfaden 2* (Bielefeld 2012)
-

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM
„Numismatik und Geldgeschichte“

Masterstudium	ECTS	SS 18	WS 18	SS 19
1. Grundlagenmodul	10			
a. Katalog – Bild – Datenbank	3		+	
b. Quellenkunde	4		+	
c. Österreich (IÖG)	3		+	
2. Epochenmodul Antike	15			
a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
b. Seminar	5	+		+
3. Epochenmodul MA/NZ	15			
a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++
b. Seminar	5		+	
4. Methodenmodul	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5		+	
b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5		+	
5. Themenmodul	10			
a. Orient / Außereuropa	5		+	
b. Papiergeld bzw. Medaille	5	+		

Masterstudium	ECTS	SS 18	WS 18	SS 19
6. Spezialisierungsmodul	15			
a. Numismatische Spezialisierung	5	+		+
b. Fremde Ergänzung	10			
7. Praxismodul	15			
a. Exkursion	4	++		++
b. Praktikum im Institut	3			
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8			
8. Studienabschlussphase	25			
a. Masterseminar	2	+	+	+
b. Masterarbeit	23			
9. Masterprüfung	5			
a. Masterprüfung	5			
Summe	120			

1. GRUNDLAGENMODUL

a. Katalog – Bild – Datenbank

Martin Baer / Wolfgang Szaivert

KU: Digitale Kompetenzen

Digital competencies

2-st., Mi 10–12 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060041

Beginn der LV: 3.10.2018

Siehe auch LV-Beschreibung auf Seite 46!

b. Quellenkunde

Thomas Kruse / Bernhard Woytek

KU: Dokumentarische Quellen zur Währungs- und Wirtschaftsgeschichte der römischen Kaiserzeit

Documentary sources for Roman imperial monetary and economic history

2-st., Fr 12–14 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060035

Beginn der LV: 5.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Die römische Währungs- und Wirtschaftsgeschichte erschließt sich uns durch Quellen unterschiedlicher Gattungen, die mit ihrer jeweils spezifischen Methodik zu analysieren sind: durch literarische Quellen, durch das reiche dokumentarisch überlieferte Textmaterial – vor allem Inschriften auf Stein und Bronze, Dipinti, Papyri und Ostraka –, sowie durch die Münzen selbst; hinzu treten archäologische Befunde. Dieser Kurs wird gemeinschaftlich von zwei Wissenschaftlern geleitet, die sich auf die Erforschung numismatischer und papyrologischer Quellen zur Antike spezialisiert haben. Er nimmt grundsätzlich das ganze römische Reich als Wirtschaftsraum in den Blick; bedingt durch die Fundumstände der (vornehmlich griechischen) Papyri wird ein besonderer Fokus des Kurses aber auf den ökonomischen und geldgeschichtlichen Verhältnissen in der römischen Provinz Aegyptus liegen. Thematische Schwerpunkte werden etwa in wirtschaftsgeschichtlicher Hinsicht Getreidehan-

del und -versorgung, Handelsstützpunkte, Binnen- und Fernhandelsströme sowie das Bankenwesen bilden. Unter geld- und währungsgeschichtlichen Aspekten sollen unter anderem Probleme des Geldwechsels, des Verhältnisses von Reichs- und Provinzialprägung (z.B. Ägypten als „geschlossener Währungsraum“), der Falschmünzerei oder das Thema Geldentwertung und Inflation behandelt werden. Das dokumentarische Quellenmaterial soll in der Originalsprache und in deutscher oder englischer Übersetzung vorgelegt und unter besonderer Berücksichtigung numismatischer Aspekte interpretiert werden.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Teilnahme an der LV, aktive Mitarbeit, Kurzreferate

Art der Leistungskontrolle: intensive Mitarbeit während der Unterrichtseinheiten erforderlich; schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Prüfungsstoff: Die während des Kurses vermittelten Inhalte.

Literatur:

- Alan K. Bowman, Egypt after the Pharaohs 332BC – AD642. From Alexander to the Arab Conquest, London 1986
 - Christopher Howgego, Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2011
 - Hans-Albert Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994.
-

c. Österreichische Münzgeschichte

Hubert Emmerig

VO: Münz- und Geldgeschichte Österreichs

History of money in Austria

2-st., Mo 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060043

Beginn der LV: 8.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Die Vorlesung bietet eine Einführung in die österreichische Münz- und Geldgeschichte, insbesondere des Mittelalters und der

Neuzeit. Dabei werden gleichzeitig auch Grundkenntnisse über Fragestellungen, Quellen und Methoden der Numismatik vermittelt, aber auch praktische Fragen numismatischer Forschung (Literatur) und Alltagsarbeit (Unterbringung einer Münzsammlung, Fundbearbeitung, etc.) besprochen. Die Vorlage von Originalen rundet die Vorlesung ab.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Überblick über die wichtigsten Phänomene der österreichischen Münzgeschichte von der Antike bis in die Gegenwart.

Art der Leistungskontrolle: Mündliche Prüfung

Prüfungstoff: Stoff der Vorlesung

Literatur:

- Günther Probszt: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918. Mit einem Beitrag von Helmut Jungwirth „Die österreichische Geldgeschichte von 1918 bis heute“, 3. Auflage, 2 Bände, Wien / Köln / Weimar 1994.

2. EPOCHENMODUL ANTIKE

a. Kurse zu Spezialthemen

Michael Alram

KU: Die Geschichte der Seidenstraße im Spiegel der Münzen

The history of the Silk Road as reflected in coins

Tutor: Max Resch

2-st., Mi 16–18 (5 ECTS) LV-Nr.: 060036

Beginn der LV: 10.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Münzgeschichte Irans, Zentralasiens und NW-Indiens in vorislamischer Zeit anhand numismatischer, epigraphischer, archäologischer und literarischer Quellen. Im Mittelpunkt steht die Münz- und Geldgeschichte jener Völker, die entlang der sog. Seidenstraße lebten, die im

Altertum China mit Indien und den Mittelmeerländern verband. Die Seidenstraße war eine der längsten Handelsadern der antiken Welt, auf der jedoch nicht nur die begehrten chinesischen Seidenstoffe und andere Luxusgüter transportiert wurden, sondern auch ein reger kultureller Austausch zwischen Ost und West stattfand. Eine Schlüsselstellung an der Seidenstraße hatte das antike Persien inne, das von den drei großen iranischen Dynastien - Achaimeniden, Parther, Sasaniden - über mehr als 1000 Jahre lang beherrscht wurde. Hinzu tritt der Ostiran, der in Zentralasien mit dem baktrischen Königreich ein politisches und kulturelles Zentrum erhielt, dessen Einflussphäre bis nach NW-Indien reichte. Griechenkönige, Shakas, Indoparther, Kushan und iranische Hunnen kämpften hier um die Macht und bildeten ein multikulturelles Völkergemisch, das gerade in den Münzen einen eindrucksvollen Niederschlag findet.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Anwesenheit und Mitarbeit in der Stunde

Art der Leistungskontrolle: mündliche Prüfung

Prüfungstoff: Inhalt des Kurses

Literatur:

- W. Seipel (ed.), *Weihrauch und Seide. Alte Kulturen an der Seidenstraße* (ed. W. Seipel). Wien 1996.
 - M. Alam, *Coins and the Silk Road. Monks and Merchants. Silk Road Treasures from Northwest China* (edd. A. Juliano, J. Lerner) New York 2001, 271–291.
 - M. Alam, *The History of the Silk Road as Reflected in Coins*, *Parthica* 6, 2004, 47–68.
 - M. Alam, F. Sinisi, N. Schindel, 1.7.1 *Iranische Numismatik in vorislamischer Zeit*, in: L. Paul (ed.), *Handbuch der Iranistik*, Wiesbaden 2017, 74–93.
-

Reinhard Wolters

KU: Münzprägung und Geldwirtschaft in der Römischen Republik
Coinage and Money under the Roman Republic

3-st., Do 14–17 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060037

Beginn der LV: 4.10.2018

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Auch im Verhältnis zu seiner politischen Bedeutung tritt Rom erst spät in den Kreis der Münzen herstellenden Gemeinwesen der Mittelmeerwelt. Von da an lassen sich aber nicht nur technische, organisatorische und wirtschaftliche Bedingungen und Entwicklungen der Münzprägung weit aus dichter verfolgen als in den anderen Gemeinwesen, sondern in der Verwendung von Münzbildern als Medien der Repräsentation und Kommunikation zeigt sich die Römische Republik besonders innovativ und zukunftsweisend. Der Kurs führt in den Forschungsstand ein, macht mit dem Material, den vorherrschenden politischen, organisatorischen, geldwirtschaftlichen und bildinterpretierenden Fragestellungen sowie den wichtigsten Methoden zu ihrer Beantwortung bekannt – und durch praktische Erprobung vertraut.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Mitarbeit incl. Hausaufgaben (etwa: Recherchen; Lektüre grundlegender Aufsätze), die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts sowie dessen mündliche Vorstellung mit einem qualifizierten Thesenpapier.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Referat, Thesenpapier und mündliche Abschlussprüfung

Prüfungstoff: Gesamter Kursverlauf (Inhalte)

Literatur:

- M.H. Crawford, *Roman Republican Coinage*, 2 Bde., Cambridge/Toronto 1974.
 - M.H. Crawford, *Coinage and Money under the Roman Republic. Italy and the Mediterranean Economy*, London 1985.
 - F. Haymann/W. Hollstein/M. Jehne (Hrsg.), *Neue Forschungen zur Münzprägung der Römischen Republik (= Numismata 8)*, Bonn 2016.
-

3. EPOCHENMODUL MITTELALTER/NEUZEIT

b. Seminar

Hubert Emmerig

Münzmandate und verwandte Quellen

Coin mandates and similar sources

2-st., Di 16–18 (5 ECTS) LV-Nr.: 060034

Beginn der LV: 2.10.2018

Siehe auch LV-Beschreibung auf Seite 45!

4. METHODENMODUL

a. Geldverkehr und Fundanalyse

Reinhard Wolters

KU: Antike Fundmünzen als Quellen der Geschichte

Ancient Coin Finds as Sources for History

Tutor: Max Resch

3-st., Fr 14–17 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060038

Beginn der LV: 5.10.2018

Siehe auch LV-Beschreibung auf Seite 47!

b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie

Martin Baer / Simone Killen

KU: Konzeption einer Ausstellung zum Thema Fälschungen

Concept for an exhibition on the subject of counterfeits

3-st., Mo 12:30–15:00 (5 ECTS) LV-Nr.: 060042

Beginn der LV: 8.10.2018

Siehe auch LV-Beschreibung auf Seite 48!

Diese Lehrveranstaltung ist ebenfalls für 4b. anrechenbar:

Mehofer Mathias / Brand Michael u.a.

VO Naturwissenschaftliche Methoden (Archäometrie)

2-st., Mi 9–12 (3 ECTS) LV-Nr.: 060060

Hörsaal 7, Franz-Klein-Gasse 1, 3 OG, 1190 Wien

Beginn der LV: 3.10.2018

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

W. Lobisser: Experimentelle Archäologie

R. Salisbury: Geochemistry

G. Sperl: Metallurgie

R. Knaller: Textilkonservierung

M. Mehofer: Rasterelektronenmikroskopie

M. Brandl: Gesteinsanalysen

P. Fragnoli: Petrographie

N. Vavra: organische Chemie

D. Schwarcz: Feinschmiedetechnik

Max Streba: C14 Datierung und Keramikanalysen

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mündliche Mitarbeit, Schriftliche Abschlussprüfung: multiple choice Test, für einen positiven Abschluss müssen mehr als 50% der Antworten richtig sein.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mündliche Mitarbeit, Schriftliche Abschlussprüfung: multiple choice Test, für einen positiven Abschluss müssen mehr als 50% der Antworten richtig sein.

Prüfungstoff: Einführungsvorträge mit PowerPoint Unterstützung; es wird zusammenfassende und weiterführende Literatur sowie aktuelle Artikel als Literaturliste zur Verfügung gestellt

Literatur:

vgl. dazu das in der Bibliothek des Instituts für UHA aufgelegte Skriptum

5. THEMENMODUL

a. Orient / Außereuropa

Michael Alram

KU: Die Geschichte der Seidenstraße im Spiegel der Münzen
The history of the Silk Road as reflected in coins

Tutor: Max Resch

2-st., Mi 16–18 (5 ECTS) LV-Nr.: 060036

Beginn der LV: 10.10.2018

Siehe auch LV-Beschreibung auf Seite 54!

8. ABSCHLUSSMODUL

a. Masterseminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

SE: Seminar für Master-KandidatInnen, Diplomanden und Dissertanten

2-st., Do 18–20 (5 ECTS) LV-Nr.: 060040

Beginn der LV: 4.10.2018

Das Masterseminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht.

Alle Studierenden am Institut sind als ZuhörerInnen und TeilnehmerInnen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

THEMATISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Zuordnung zu den Studienplänen:

EC Erweiterungscurricula (EC Neu: A 562 Praxis und Beruf)

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

060042	Mo 12:30–15 3-st.	KU	<i>Killen / Baer</i> Konzeption einer Ausstellung zum Thema Fälschungen	EC Neu IMS
060040	Do 18–20 2-st.	SE	<i>Wolters / Emmerig</i> Master- und DissertantInnen-Seminar	IMS Doktorat

Numismatik: Antike

060041	Mi 10–12 2-st.	KU	<i>Baer / Szaivert</i> Digitale Kompetenzen	EC Neu IMS
060036	Mi 16–18 2-st.	KU	<i>Alram</i> Die Seidenstraße im Spiegel der Münzen	IMS
060035	Fr 12–14 2-st.	KU	<i>Kruse / Woytek</i> Dokumentarische Quellen zur Währungs- und Wirtschaftsgeschichte der römischen Kaiserzeit	IMS
060030	Do 10–12 2-st.	PS	<i>Killen</i> Architekturdarstellungen auf antiken Münzen	EC Alter- tum IMS
060037	Do 14–17 3-st.	KU	<i>Wolters</i> Münzprägung und Geldwirtschaft in der Römischen Republik	IMS
060038	Fr 14–17 3-st.	KU	<i>Wolters</i> Antike Fundmünzen als Quellen der Geschichte	EC Neu IMS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

060032	Di 9–12 3-st.	KU	<i>Emmerig</i> Einführung in die Münzgeschichte MA/NZ	EC MA/NZ
060034	Di 16–18 2-st.	SE	<i>Emmerig</i> Münzmandate und verwandte Quellen	EC Praxis IMS
060031	Fr 9:30–12 3-st.	KU	<i>Prokisch</i> Beschreibungs- und Bestimmungslehre	EC MA/NZ
060043	Mo 10–12 2-st.	VO	<i>Emmerig</i> Münz- und Geldgeschichte Österreichs	IMS

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand

Tel. 01/42 77 - 407 04

E-Mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde: Donnerstag 17–18 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 01/42 77 - 407 05

E-Mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Sprechstunde: Montag 12–13 Uhr

Dr. Simone Killen – Universitätsassistentin

Tel. 01/42 77 - 407 02

E-Mail: simone.killen@univie.ac.at

Martin Baer M.A. – Universitätsassistent

Tel. 01/42 77 - 407 02

E-Mail: martin.baer@univie.ac.at

Mag. Elke List M.A. – Sekretärin

Tel. 01/42 77 - 407 01

E-Mail: elke.list@univie.ac.at

Mag. Elmar Fröschl – Dokumentationsassistent

Tel. 01/42 77 - 407 08

E-Mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Agnes Aspetsberger B.A. – Studienassistentin (Sammlung)

Tel. 01/42 77 - 407 10

E-Mail: agnes.aspetsberger@gmx.at

WEITERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM LEHRBETRIEB

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 01/525 24 - 42 01; Fax 01/525 24 - 42 99

E-Mail: michael.alram@khm.at

Dr. Wolfgang Fischer-Bossert MA

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

E-Mail: wolfgang.fischer-bossert@oeaw.ac.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn

Tel. 01/42 77 - 407 06; Fax 01/42 77 - 9407

E-Mail: wolfgang.hahn@univie.ac.at

Priv.-Doz. Mag. Dr. Thomas Kruse

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

E-Mail: thomas.kruse@oeaw.ac.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20 - 523 42; Fax 0732/77 44 - 19 29

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 01/515 81 - 35 12; Fax 01/515 81 - 35 07

E-Mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

Mag. Dr. Mario Strigl

E-Mail: m.strigl@forum-mozartplatz.at

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert

Tel. 01/42 77 - 407 07

E-Mail: wolfgang.szaivert@univie.ac.at

Privatdoz. Dr. Klaus Vondrovec

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 01/525 24 - 42 10; Fax 01/525 24 - 42 99

E-Mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Woytek

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 01/515 81 - 35 11; Fax 01/515 81 - 35 07

E-Mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

TUTOR

Max Resch

max@preweb.at

STUDENTENVERTRETERIN

Agnes Aspetsberger

agnes.aspetsberger@gmx.at

FORSCHUNGSPROJEKTE

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich
Johannes Hartner M.A.

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Elisabeth Preisinger B.A.

Tel. 01/42 77 - 407 07

E-Mail: changeme.elisabeth.preisinger@univie.ac.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20 - 523 42; Fax 0732/77 44 - 19 29

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:
<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte>

INSERENTENVERZEICHNIS

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück.....	S. 2
Dorotheum, Wien.....	S. 16
Verband Österreichischer Münzenhändler.....	S. 32/33
H. D. Rauch GmbH, Wien.....	S. 36
Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag.....	S. 64



AUKTIONEN
MÜNZHANDLUNG
SONNTAG



Wir sind nicht nur auf Auktionen gemünzt!



Als eines der bedeutenden Auktionshäuser mit internationaler Bekanntheit veranstalten wir zweimal jährlich hochkarätige Auktionen mit besonderen Sammlungen. Ergänzend unterstützen wir unsere Kunden seit über 30 Jahren in allen numismatischen Fragen und erstellen auf Wunsch fundierte Echtheits- und Wertgutachten nach wissenschaftlichen Kriterien. Das ausgewählte Angebot in unserem Ladengeschäft in Stuttgart-Mitte

umfasst Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart – mit Schwerpunkt in den Bereichen:

- Süddeutsche Brakteaten der Stauferzeit
- Prägungen von Württemberg und Schwaben
- Europäische Medaillen der Renaissance und des Barocks
- Ausgewählte Reichsmünzen
- Ausländische Münzen und Medaillen

Unsere aktuellen Auktionstermine finden Sie unter:

www.ams-stuttgart.de

Gerne beraten wir Sie hinsichtlich Ihrer Sammlung.

Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag
Charlottenstraße 4 • D-70182 Stuttgart • Telefon +49 711 24 44 57
Geschäftszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 Uhr – 18.30 Uhr